Nr. 96.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 1,20 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,40 M., durch Briefträger 1,62 M.

Postzeitungsliste Nr. 5381.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

Mit Gott für König und Vaterland

Bielefeld

Donnerstag, 25. April 1907.

31. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 40 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich.

Geschäftsstelle Ritterstr. 43. Fernsprecher Nr. 15.

Historischer Kalender.

25. April: Franz Drake, englischer Seefahrer, geb. 1545. — Torquato Tasso, italienischer Dichter, gest. 1595. — Oliver Cromwell, geb. 1599. — Begründung des Johannisstifts in Berlin, 1858. — Einnahme von Larissa durch die Türken, 1897. — B. Vautier, Maler, gest. 1898.

Wanderarbeitsstätten.

Die Kommission des preuß. Abgeordnetenhauses, der die Vorberatung des Gesetzentwurfes über Wanderarbeitsstätten übertragen war, hat nur mehr über das Ergebnis ihrer Verhandlungen Bericht erstattet. Danach ist die Zweckmäßigkeit, die Errichtung von Arbeitsstätten für Wanderarme auf gesetzlichem Wege nicht allgemein anerkannt. Es wurde auf der einen Seite hervorgehoben, daß die kommunalen Lasten, namentlich im Osten, schon so hoch seien, daß vermieden werden müsse, neue Aufwendungen den kommunalen Verbänden aufzubürden. Auch finde bei der herrschenden Leutenot jeder Arbeitswillige leicht Beschäftigung. Von anderer Seite wurde darauf hingewiesen, daß auch im Westen der Monarchie vielfach die Verhältnisse so gestellt seien, daß das Gesetz leicht eine nachteilige Wirkung insofern haben könne, als eine Abwanderung vom Lande in die Städte dadurch möglicherweise noch gefördert werde. Die Mehrheit der Kommission stellte sich jedoch auf den Standpunkt, daß die Errichtung von Wanderarbeitsnachweisen doch als eine zweckmäßige und gesunde Maßnahme und als erstrebenswertes Ziel zu betrachten sei.

Demgemäß sprach die Kommission sich in ihrer Mehrheit dahin aus, daß der Weg gesetzlicher Regelung eingeschlagen werden solle; jedoch war sie sich zugleich darüber einig, daß diese Regelung nicht obligatorisch für den Umfang des ganzen Staates erfolgen könne, da die Verhältnisse in den einzelnen Provinzen zu verschiedenartig seien. Es müsse daher den Provinzialverbänden überlassen werden, derartige Einrichtungen ins Leben zu rufen, wie dies in dem Entwurfe vorgesehen ist. Einige Schwierigkeiten machte die Frage der Kostendeckung. In der ersten Lesung wurde ein Antrag angenommen, wonach der Staat den Provinzen die Hälfte der von ihnen für die Wanderarbeitsstätten aufgewendeten Kosten erstatten sollte. Dieser Beschluß aber wurde in der zweiten Lesung zugunsten der Bestimmung umgestoßen, daß von den Kosten der mit Wanderarbeitsstätten verbundenen Arbeitsnachweise der Staat nach Vereinbarung mit den Provinzen einen angemessenen Bruchteil zu übernehmen habe.

Auch gegen diesen Vorschlag wurden seitens der Regierungsvertreter Bedenken erhoben, da der Staat eine anteilmäßige Heranziehung zu den Kosten einer fakultativen Einrichtung, auf deren Höhe er keinen Einfluß habe, grundsätzlich ablehnen müsse, und da der dem Minister des Innern für solche Zwecke zur Verfügung stehende Dispositionsfonds nicht überschritten werden dürfe. Im Plenum dürfte sich über diesen Punkt wohl eine Vereinbarung erzielen lassen.

Die Kommission hat ferner beschlossen, dem Plenum folgende Resolution vorzuschlagen: „Die Königliche Staatsregierung zu ersuchen, im Bundesrate dahin zu wirken, daß die Fürsorge für mittellose, arbeitswillige Wanderer im Wege der Reichsgesetzgebung geregelt werde."

Das reaktionäre England.

A. S. K. Der ‚Vorwärts' selber muß jetzt zugestehen, daß England selbst unter der jetzigen liberalen Regierung in der sozialen Gesetzgebung nach wie vor reaktionär bleibt. Der neue Etat enthält nichts von Ausgaben für die Versicherungsgesetze, auf die man in Arbeiterkreisen gerechnet hatte. Der Minister Asquith versprach nur, bei der nächsten Aufstellung des Etats für den Beginn eines Alterspensionsfonds zu sorgen. Der ‚Vorwärts' berichtet dazu: „Keir Hardie, der leider krank ist, hält den Etat für geradezu brutal, da die Sozialreform vollständig außer acht gelassen wurde. Er bezeichnete ihn als einen Bourgeois-Etat. Er sei darauf berechnet, die Mittelklasse für den Liberalismus zu gewinnen. Aber Asquith täusche sich, wenn er an den Erfolg seines Versuches glaube. Barnes, der Sekretär der Mechaniker, erklärte, der Etat werde in Tausenden von Arbeiterfamilien mit Enttäuschung gelesen werden."

Unsere deutschen Sozialistenführer übrigens erklären doch immer, daß den Arbeitern an unserer ganzen, mit riesigen Opfern von Staat und Bürgertum unterhaltenen sozialen Versicherungsgesetzgebung so gut wie nichts gelegen sei. Wie stimmt das nun mit der sozialdemokratischen Klage und Entrüstung über den englischen „Bourgeoisetat" überein?

Militärfreundlichkeit der Freisinnigen Volkspartei.

In einer Berliner freisinnigen Versammlung erklärte der Abgeordnete Dr. Müller-Berlin (früher Müller-Sagan) im Hinblick auf den englischen Abrüstungsvorschlag u. a.:

„Wir Freisinnigen sind der Ansicht, daß in der gegenwärtigen Situation alle bürgerlichen Parteien manches bewilligen müssen, was sie nicht zu bewilligen brauchten, wenn König Eduard nicht fortgesetzt zum Schaden Deutschlands zu wirken versuchte. Wir Freisinnigen, die strengste Kritik geübt haben an Luxusaufwendungen für das Heer, dürfen nicht den Eindruck aufkommen lassen, daß wir nicht bereit seien, zur Steigerung der Schlagfertigkeit und der Wehrhaftigkeit des Vaterlandes beizutragen. Wir sind Deutsche und wollen Deutsche sein. Hinter dem Vaterlande kommt erst die Partei. Wenn die Regierung nach Ablauf des Quinquennats mit neuen Forderungen für die Verkehrstruppen kommen sollte, so können sie des Volkes wegen nicht mehr ein Handelsobjekt zwischen der Freisinnigen und der Reichsregierung sein."

Diese in der Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommene Kundgebung verdient als sehr erfreulich anerkannt zu werden, vorausgesetzt natürlich, daß sie von dem Gesamtfreisinn ratifiziert wird. Von Interesse ist das Geständnis des freisinnigen Führers, daß die Heeresforderungen bisher von seiner Partei als Handelsobjekt angesehen worden sind.

Der konservative Abgeordnete Kreth,

nicht der Reichstagspräsident Graf Stollberg hat, wie wir berichtigend mitteilen, am Dienstag im Reichstage die kräftige Abfuhr der Sozialdemokraten besorgt. Der Präsident hat nur zweimal mit einem Ordnungsruf und mit einer tatsächlichen Feststellung, eingegriffen.

In einem Bericht, der uns gestern vorlag, fehlten die zum richtigen Verständnis unentbehrlichen Worte: „Der Abgeordnete Kreth fährt fort," so daß der Eindruck erweckt wurde, als rede noch Graf Stollberg, während schon wieder der Abg. Kreth sprach. Dem nämlichen Irrtum scheinten nach einem uns vorliegenden Beispiel auch andere Blätter unterlegen zu sein.

Politische Nachrichten.

Aus dem deutschen Reiche.

Berlin, 24. April.

Der Kaiser begab sich heute morgen von Wiesbaden nach Königstein und traf dort mit dem Prinzen Heinrich von Preußen zusammen.

Im Reichstage wurde heute bei der Beratung des Militäretats eine sehr deutliche Sprache geredet, die hoffentlich in dem uns nicht günstig gesinnten Ausland verstanden werden wird. Es zeigte sich, daß die deutsche Volksvertretung entschlossen ist, das deutsche Schwert scharf zu halten. Der Abg. Liebermann v. Sonnenberg schloß seine Rede mit den Worten: „Man soll uns in Frieden lassen; wenn man aber das nicht will, nun gut, wir sind der Väter Erben. Sie mögen kommen!" Und der Abg. Bindewald schloß mit der Bemerkung, wir müßten uns stark erhalten, dann könnten wir jedem Angriff getrost ins Auge sehen. Darauf erhob sich der Kriegsminister v. Einem und sprach: „Die letzten Worte des Herrn Vorredners kann ich durchaus unterschreiben!"

Dem Reichstage sind folgende Vorlagen zugegangen: 1. Bekanntmachung über die Herstellung von Zigarren in der Hausindustrie, 2 Bekanntmachung über die Beschäftigung von Arbeitern auf Steinkohlenbergwerken, Zink- und Bleierzwerken im Regierungsbezirk Oppeln, 3. Vertrag mit der Schweiz bezüglich Beglaubigung öffentlicher Urkunden. Der Schluß des Reichstags vor Pfingsten ist nunmehr definitiv von der Regierung beschlossen worden.

Die Mitteilung, Professor Harnack sei ausersehen, nach der zu erwartenden Teilung des Kultusministeriums an die Spitze des einen oder des anderen der neuen Ressortministerien zu treten, ist, wie die ‚N. G. C.' von zuverlässigster Seite erfährt nicht zutreffend. Trotz der Wertschätzung, der Professor Harnack sich auch in den maßgebenden Kreisen erfreue, komme er für einen derartigen Posten nicht in Betracht. Im übrigen sei es vorläufig überhaupt noch eine offene Frage, wann die Teilung des Kultusministeriums wird ermöglicht werden können.

Der Bremserlaß des sozialdemokratischen Parteivorstandes in Sachen der Maifeier erfuhr scharfe Kritik in der Generalversammlung der sozialdemokratischen Wahlvereine für Groß Berlin. Singer verteidigte zwar den Bremserlaß, aber die Versammlung beschloß demungeachtet, die Maifeier wie bisher zu begehen.

Der Gesetzentwurf zur Regelung des Hebammenwesens, mit dem sich der Landtag im nächsten Winter zu beschäftigen haben wird, beruht, wie die ‚Rh. W. Z.' hört, auf dem Grundprinzip, die wirtschaftliche Lage der Hebammen so zu gestalten, daß sie durch ihre Stellung allein, ohne auf Nebenerwerb angewiesen zu sein, eine gesicherte Existenz haben. Dieses soll erreicht werden durch eine Beschränkung der Niederlassungsform, indem den örtlichen Verhältnissen entsprechend Bezirkshebammen zugelassen werden, in denen ein Mindesteinkommen gewährleistet werden soll. Die überaus günstigen Erfahrungen, die bei ähnlichen Einrichtungen in Sachsen durch Verminderung der Sterblichkeit infolge Kindbettfieber gemacht wurden, dürften auch in Preußen nach der Reform gemacht werden. Man glaubt auch, bei einer gesicherten Lebensstellung größere Ansprüche an die wissenschaftliche und praktische Ausbildung der Hebammen stellen zu dürfen. Auch ist durch diese Neuregelung zu hoffen, daß sich Frauen gebildeter Stände mehr als bisher dem Hebammenberufe zuwenden werden.

Aus dem Auslande.

Toulon, 24. April. Durch den Brand im Arsenal sind fünf große Gebäude zerstört. 40 Personen wurden verwundet, davon 3 tödlich. Das bisherige Ergebnis der Untersuchung hatte keine Anhaltspunkte für die Annahme ergeben, daß ein verbrecherischer Anschlag vorliegt. Viele Blätter bemerken dazu, daß alsdann eine ganz ungewöhnliche Nachlässigkeit seitens der Leiter und eine sträfliche Nachlässigkeit seitens der mit der Ueberwachung betrauten Organe vorliegen müsse.

London, 23. April. ‚Tribune' meldet: Obgleich noch nichts Bestimmtes vorgeschlagen ist, wird angenommen, daß die Kolonialkonferenz über die Aufstellung von aus Buren gebildeten berittenen Infanterie-Bataillonen für den Dienst in Transvaal und in ganz Südafrika berate. Es verlautet, Botha sei in der Lage, die loyale Dienstleistung von Hunderten von Buren, die den Treueid geschworen haben, zuzusichern. Man würde die Aufstellung von Burenbataillonen begrüßen, da man überzeugt ist, daß eine solche Politik des Vertrauens gute Ergebnisse zeitigen würde. Bei einem Festmahl brachte Botha einen Toast auf das britische Parlament aus und hob die Elastizität und Anpassungsfähigkeit der englischen Verfassung hervor, für die alle Kolonien dankbar seien. Die Kolonien würden dem ihnen gegebenen Beispiel folgen und die Autorität der Mutter der Parlamente aufrecht erhalten, zu der sie aufblicken als zu ihrer Schützerin und Führerin.

Petersburg, 24. April. Ministerpräsident Stolypin erließ ein Zirkular an die Behörden in der den Juden eingeräumten Zone, in dem er anläßlich der Meldung über bevorstehende Progrome zu Ostern ihnen die Unterdrückung aller Unruhen und Progrome einschärft und sie für die Folgen der Agrarunruhen und Judenprogrome verantwortlich macht. — In Sebastopol wurde von 32 Bewaffneten das Postbureau ausgeraubt. Den Räubern fielen Kreditbillets im Betrage von 100000 Rubeln und 14000 Rubel in bar in die Hände.

Petersburg, 23. April. Der Präsident der Duma, Golowin, wurde heute in Sarskoje Sselo vom Zaren in halbstündiger Audienz empfangen. Golowin überreichte eine Denkschrift über die Tätigkeit der Duma.

Kirche, Schule und Mission.

(Graf v. Bernstorff,) eine der allerbekanntesten und geliebtesten Gestalten des Berliner christlichen Lebens, ist nach längerem Leiden in die Ewigkeit abberufen worden. Die Trauerfeier fand am Dienstag in Berlin unter großer Beteiligung der Hofkreise und hoher Staatsbeamten statt. Der Kaiser sandte an den Bruder des Verewigten ein Beileidstelegramm, die Kaiserin ein solches an die Witwe. Der Trauerfeier wohnten der Kultusminister Dr. v. Studt mit dem Unterstaatssekretär Wever, der Minister des Innern von Bethmann-Hollweg und zahlreiche andere hervorragende Persönlichkeiten bei. Die Leiche wird nach Lassahn in Lauenburg übergeführt, um am Donnerstag nachmittag 4 Uhr in der dortigen Kirche beigesetzt zu werden.

(Eisenacher Konferenz.) Die Konferenz des Eisenacher Bundes wird dies Jahr am 27., 28. und 29. Mai in Potsdam tagen. — 27. abends 6 Uhr: Predigt, Konsist. R. Calemann. 8 Uhr: Vortrag Dr. Lepsius: Nachfolge Jesu. — 28. morgens 8½ Uhr: Andacht, Pastor D. v. Bodelschwingh, 9 Uhr: Vortrag Prof. Schäder: Offenbarung Gottes in Christo. 4 Uhr nachmittags: Bibelstunde Pastor Israel. Gleichzeitig: Theolog. Konferenz Prof. Schlatter: Messianität Jesu. 8 Uhr abends: Reader Gebrauch der Bibel, Prof. Oettli. — 29. morgens 8½ Uhr: Andacht Pastor Busch. 9 Uhr: Vortrag Pastor Mühlhäuser: Offenbarung Gottes in der Bibel. 4 Uhr nachmittags: Bibelstunde Pastor Israel. 8 Uhr abends: „Die Negerseele und ihr Gott" Missionsinspektor Schreiber. Schlußwort: Pastor D. v. Bodelschwingh. Anfragen und

Anmeldungen zu richten an Missionar Ostermeyer-Bethel bei Bielefeld.

Soziales.

(Eine Mittellinie.) Der Gesamtverband deutscher Metallindustrieller hat nun nach den Mitteilungen in Nr. 14 der ‚Deutschen Arbeitgeber-Zeitung' vom 7. April einstimmig beschlossen: „Arbeiterschaften, welche im Ausstand sind, oder in den Ausstand treten wollen, ist, wenn sie zu verhandeln gewillt sind, anheimzugeben, aus ihrer Mitte eine Kommission zu ernennen, welche den Auftrag erhält, mit einer Kommission der betreffenden Arbeitgeber zu verhandeln. Die Stärke der Kommission soll 7 Personen von jeder Seite in der Regel nicht überschreiten. Wo frei gewählte Kommissionen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern verhandeln, sollte nicht mehr als ein Berater auf jeder Seite hinzugezogen werden dürfen." — Dieser Beschluß hält eine gewisse Mittellinie zwischen den Extremen inne, erkennt aber im Prinzip doch ein gewisses Recht der Organisationen und Verhandlungsfähigkeit an. Denn der „Berater", der auf jeder Seite hinzugezogen werden darf, wird natürlich fast in allen Fällen der Organisationsleiter — Generalsekretär, Gewerkschaftsleiter, Arbeitersekretär — sein, ein Verbandsbeamter und selber am Streik unmittelbar nicht beteiligter Vertrauensmann der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisation. Die ‚Antisozialdemokratische Korrespondenz' nennt diesen Beschluß: „ein sozialpolitisches Ereignis und ein sozialpolitisches Programm".

Aus den Parlamenten.

Deutscher Reichstag.

37. Sitzung vom 24. April 1907. 1 Uhr.

Der Reichstag genehmigte am Mittwoch zunächst in dritter Lesung den Vertrag mit den Niederlanden, betreffend die gegenseitige Anerkennung industrieller Unternehmungen und setzte dann die Beratung des Militäretats fort. Abg. Bebel (Soz.) kam hierbei zunächst auf die gestrigen Ausführungen des Kriegsministers zurück, in Bezug auf die Möglichkeit von Ersparnissen bei der Heeresverwaltung und meinte, er höre wohl die Botschaft, allein es fehle ihm der Glaube. Notwendig sei vor allem eine Abkürzung der Dienstzeit; habe man doch in Schweden und in der Schweiz bei kürzerer Dienstzeit gute Resultate erzielt in Bezug auf Schnelligkeit und Gewandtheit in den Uebungen. Dabei sei die Disziplin eine vorzügliche. Redner kritisierte dann weiter den Militärboykott von Lokalen und die politische Betätigung der Kriegervereine.

Abg. v. Oldenburg (kons.) erklärte, namens seiner Freunde könne er dem deutschen Offizierskorps, der Armee und der Militärverwaltung die Versicherung des vollen Vertrauens aussprechen. Wünschenswert sei eine möglichste Ausdehnung des Systems der kleinen Garnisonen. Die Resolution betr. Portovergünstigungen nähmen seine Freunde an, sie lehnten jedoch die Resolution betreffend die Soldatenmißhandlungen ab, da sie das Vertrauen hätten, daß auch ohnedem auf die Verminderung von Mißhandlungen hingewirkt werde. Merkwürdig sei es, wenn der Abg. Bebel erwarte, die Heeresverwaltung werde sich von ihrem wohlüberlegten System, das nach Düppel, Königgrätz und Sedan geführt habe, abdrängen lassen. Deutschland sei nicht verloren, so lange es den alten Grundsatz befolge: „Wenn Du den Frieden willst, bereite den Krieg vor!"

Sächs. Oberst v. Salza bestritt die Behauptung Bebels, daß in der sächsischen Armee die Mißhandlungen häufig seien.

Abg. Müller-Meiningen (frs. Vp.) erklärte namens der Freisinnigen, diese würden nach wie vor alles bewilligen, was notwendig sei, und alles nach bestem Wissen und Gewissen prüfen. Was die Vorschrift der Oeffentlichkeit bei militärgerichtlichen Verhandlungen betreffe, so müsse die Presse hier eine würdigere Behandlung erfahren als bisher.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Wirtschaftl. Vgg.) begrüßte, daß der Luxus im Heere nachgelassen habe, und erklärte seine Zustimmung zur Resolution Albrecht, betr. höhere Löhnung. Ferner empfahl Redner eine von ihm eingebrachte Resolution betr. Anstellung von Militär-Zahnärzten. Das untrüglichste Mittel, Europa zum Frieden zu verhelfen, sei, daß man uns in Frieden lasse. Geschehe dies nicht, so möge man uns kommen; noch — so schloß Redner — sind wir die Erben unserer Väter an Mut und eiserner Hand.

Preußischer Kriegsminister von Einem stimmte den letzten Bemerkungen des Vorredners zu, betonte aber, auf die Zahnpflege im Heere werde schon jetzt genügend Gewicht gelegt. Die Bestrafungen wegen Mißhandlungen seien erheblich zurückgegangen, die brutalen Mißhandlungen seien so gut wie abgeschafft. Redner bedauerte, daß die Sozialdemokratie die Soldatenmißhandlungen lediglich zu agitatorischen Zwecken benütze, und forderte schließlich die Sozialdemokratie auf, auch an ihrem Teile dazu beizutragen, daß der junge Soldat, sobald er in die Kaserne eintritt, keinen anderen Ehrgeiz kennt, als seine Pflicht zu erfüllen. (Lebhafter Beifall)

Nach weiteren Reden der Abgeordneten von Liebert (Rp) und Bindewald (Disch. Rp.) trat Vertagung ein.

Abgeordnetenhaus.

51. Sitzung vom 24. April.

Das Abgeordnetenhaus führte am Mittwoch zunächst die zweite Lesung des Etats des Finanzministeriums zu Ende. Dazu lag weiter vor der Antrag Fischbeck auf einmalige Unterstützung für untere und mittlere Beamte. Die Abgeordneten Lusensky (ntl), Frhr. v. Zedlitz (kons.) u. a. waren mit der Gewährung von 100 Mk. an die Unterbeamten einverstanden. Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben teilte mit, das nächste Jahr werde eine allgemeine Neuregelung der Beamtengehälter bringen. Der Antrag Fischbeck wurde schließlich der Budgetkommission überwiesen. Beim Etat der allgemeinen Finanzverwaltung erklärten sich die Abgg. v. Arnim (kons), Cahensly (Ztr.), Dr. Friedberg (ntl.), Dr. Arendt (kons.) u. a. mit der Ausgabe von 4prozentigen Staatsanleihen einverstanden. Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben rechtfertigte den fünfjährigen Umlauf und erklärte sich mit einer Abschwächung des Börsengesetzes einverstanden. Nach weiteren Reden der Abgg. Dr. Crüger-Hagen (frs. Vp.) und Broemel (frs. Vgg.) wurde auch dieser Etat bewilligt. Nachdem dann noch das Etatgesetz angenommen war, konnte die zweite Lesung des Etats für beendet erklärt werden. Das Haus beschloß noch von der Befugnis, das Urteil gegen Erfurter sozialdemokratische Redakteure wegen Beleidigung des Abgeordnetenhauses durch die Presse bekannt zu geben, Gebrauch zu machen, und erklärte endlich die Wahl des Abg. Rudorf (kons.) auf Antrag der Wahlprüfungskommission für ungiltig. Darauf trat Vertagung ein. — Donnerstag beginnt die dritte Lesung des Etats.

Gericht und Rechtsprechung.

Bielefeld, 23. April. (Strafkammer.) 1. Der frühere Kassenbote J. L. von hier, der zurzeit eine im Oktober v. Js gegen ihn erkannte Gefängnisstrafe verbüßt, und dessen Ehefrau hatten sich heute wegen Erpressung zu verantworten. Schon vor Verlesung des Eröffnungsbeschlusses wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Der Gerichtshof erkannte gegen den L. auf eine Zusatzstrafe von 4 Monaten Gefängnis. Die Ehefrau L. wurde freigesprochen. — 2. Die Kalkofenarbeiter F. S. und A. S. von Amshausen waren vom Schöffengericht zu Halle wegen gefährlicher Körperverletzung verurteilt, F. S. zu 4 Monaten und A. S. zu 2 Monaten Gefängnis. Ihre Berufung wurde als unbegründet verworfen. — 3. Auf der Anklagebank erscheinen vier Schulknaben, F. E., H. M., F. W. und W. B. von Gütersloh, die Ende 1906 eine ganze Anzahl Tauben, darunter auch sehr wertvolle Tiere, gestohlen und unter sich verteilt haben. Der Gerichtshof erkannte gegen E. M. und W. wegen einfachen Diebstahls in 8 Fällen und schweren Diebstahls in 2 Fällen mit Ausnahme des E, der 2 Wochen Gefängnis erhielt, auf je 10 Tage Gefängnis. B. wurde wegen schweren Diebstahls zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt. Alle vier Burschen werden der bedingten Begnadigung empfohlen. — 4. Die 16 Jahre alte Haustochter M. M. von Minden, welche im Sommer v. Js. bei den Eheleuten D. in Minden als Kindermädchen beschäftigt war, soll dort eine goldene Damenuhr gefunden und ihrer Mutter überbracht haben. Das Schöffengericht zu Minden hatte beide Angeklagten freigesprochen, wogegen die Amtsanwaltschaft Berufung eingelegt hatte. Das angefochtene Urteil wurde in Ansehung der M. M. aufgehoben und dieselbe wegen Diebstahls mit einem Verweise bestraft. Bezüglich der Frau M. wurde die Berufung der Staatsanwaltschaft verworfen. — 5. Der Schreiber W. von R. von Minden, jetzt in Hannover, wohnhaft, wurde unter Zubilligung mildernder Umstände wegen qualifizierter Urkundenfälschung zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Der Brockfeld'sche Mord zu Herford.

(Vierter Verhandlungstag.)

Nachdem zuerst die Anwesenheit sämtlicher Zeugen festgestellt worden war, wurde mit der Zeugenvernehmung fortgefahren.

Zeuge Wolf: Frau Bührig, die Eheleute Hasselmann, die Eheleute Pieper hätten sich am Freitag und Sonnabend auf dem Flure des Landgerichts stets zusammengetan und geheim mit einander getuschelt. Ihre Reden hätten den Eindruck auf ihn gemacht, als wenn sie sich verabredeten ihre Aussagen zugunsten der Angeklagten einzurichten. Die Zeugin Heidecker sagt ebenfalls, daß Hasselmann und seine Mutter sich überlegt hätten, was sie aussagen wollten. Dieselbe Beobachtung hat auch Zeuge Eick gemacht. Hasselmann klärt diesen Vorfall dahin auf, daß sie sich Brödchen und Wurst zum Essen geholt und sich zum Einnehmen des Frühstücks verständigt hätten. Der Zeuge Eick sagt, daß er es für seine Pflicht gehalten, eine Unterhaltung der Eheleute Hasselmann zu vereiteln.

Zeuge Schutzmann Lange: Er hat die Frau Brockfeld von Herford nach Bielefeld transportiert. Die Frau Brockfeld habe ihm wohl angedeutet, sie wisse wohl, wer es getan habe. Auf seine Erzählung, daß Lachmann geständig wäre, habe die Brockfeld gesagt: Ja, wenn der das eingestanden hätte, dann reiße sie noch mehrere herein.

Zeuge Polizeisergant August Treue: Lachmann habe ihm erzählt, daß ihm Frau Brockfeld Schweigen auferlegt, er wolle nicht zum Verräter werden. Es wäre beschlossen gewesen, den Brockfeld schon beim ersten Weidenschneiden umzubringen. Erst beim zweiten Weidenschneiden habe er mit einem Knüppel dem Brockfeld einen über den Kopf gegeben, dann habe er und die Brockfeld ihn in das Wasser geworfen. Hierbei sei die Brockfeld die Hauptperson gewesen. Bei dem ersten Weidenschneiden habe er noch nicht Mut genug gehabt, dann habe er sich Mut getrunken und die Beiseiteschaffung des Brockfeld mit der Brockfeld besorgt. Dieses Geständnis habe er dem Treue gegenüber gemacht, als er von Herford nach Bielefeld transportiert worden ist. Lachmann äußert, daß er es nicht begreifen könne, wie er einem Menschen, den er erst kurze Zeit gekannt habe, habe nach dem Leben trachten können. Er will sich heute auf nichts mehr besinnen können. Dem Zeugen gegenüber hat der Lachmann erklärt, jetzt würde wohl die Brockfeld die ganze Schuld auf ihn wälzen. Daraus habe der Zeuge schließen müssen, daß Lachmann in dem Glauben gestanden haben muß, die Brockfeld habe ein Geständnis abgelegt.

Zeuge Amtsgerichtssekretär Möller von Herford: In seiner Eigenschaft als Gefängnisinspektor hat er mit den Angeklagten gesprochen. Er sei zunächst in die Zelle des Lachmann gegangen, der geweint und erzählt habe: Das Weib oder die Frau habe ihn unglücklich gemacht. Lachmann hat dem Zeugen erzählt, daß die beiden Angeklagten den Brockfeld in den Garten geführt, er habe Streit mit Brockfeld bekommen und habe ihm einen Schlag vor dem Kopf gegeben; darauf hätten sie den Brockfeld in die Werre geworfen. Lachmann will sich heute nicht mehr auf diese Erzählung besinnen. Der Zeuge bekundet, daß er das Protokoll abgefaßt und erinnert sich, daß Lachmann ihm erzählt, daß die Brockfeld gesagt: „So laß den man liegen, der schwimmt weg und dann sieht ihn kein Mensch!" Vorsitzender zu Lachmann: Hatten Sie anfangs Angst, daß es Ihnen den Kopf kosten würde oder hatten Sie keine Angst mehr, als Sie sich zu Protokoll vernehmen ließen? Lachmann erklärt, daß er sich nicht mehr auf Bestimmtes besinnen könne.

Zeuge Hilfsgefangenaufseher Bohmke von hier: Der Zeuge hat während seines Dienstes den Lachmann beaufsichtigt. Er habe ihm erzählt, daß er dem Brockfeld einen vor dem Kopf gegeben, während er anfangs seine Teilnahme bestritten habe. Er habe dann erzählt, daß ein Schriftsetzer mit ihm gewesen, der ihn später nach Haus gebracht habe. Die Brockfeld sei immer zugegen gewesen. Mit diesen Erzählungen sei er erst herausgerückt, als er ihm auf Befragen erklärt habe, daß es ihm den Kopf nicht kosten würde und das er mit 8 bis 10 Jahren Zuchthaus davon kommen könne. Er sei betrunken gewesen, daß noch ein dritter dabeigewesen sein müsse, um den Brockfeld ins Wasser zu werfen.

Zeuge Polizeiinspektor Homuth von Herford: Er hat den Lachmann öfter vernommen, zuerst am 14. November. Als er ihn besuchte, habe er bemerkt, daß Lachmann ein offenes Geständnis habe ablegen wollen. Auf die Vorhaltungen doch ein offenes Geständnis abzulegen, hat er wiederholt unter Tränen beteuert, daß er Streit mit dem Brockfeld angefangen, er habe den Brockfeld an den Kopf geschlagen, womit weiß er nicht. Frau Brockfeld habe mit geholfen, und sie beide hätten den Brockfeld ins Wasser geworfen. Das Weib habe gesagt, da laß ihn man liegen. Darauf kommt er auf die Verständigung der Angeklagten im Gefängnis zurück, wo die Brockfeld gerufen: Hermann laß dich nicht verblüffen.

Lachmann ist auch jetzt noch der Ueberzeugung, daß ihn die Frau Brockfeld unglücklich gemacht hat. Auf die Vorhaltung des Vorsitzenden, daß er in der Voruntersuchung doch ein gewisses Geständnis abgelegt, ob er denn doch nicht ein offenes Geständnis ablegen wolle, äußerte er: „Ich habe solche Angst vor der Strafe!" Wenn er nur ein paar Monate Gefängnis bekäme, würde er gern alles sagen. „Ich fürchte die schwere Strafe!" erklärte er nochmals auf die Vorhaltungen des Vorsitzenden. Er läßt den Gerichtshof im Dunkeln.

Nun wurde über die Vernehmung der Frau Brockfeld gesprochen. Auf das schwere Verbrechen hingewiesen, habe die Frau Brockfeld erzählt, daß ihr Mann um 8 Uhr allein zum Weidenschneiden gegangen, aber nicht wieder zurückgekehrt sei. Die Brockfeld hat anfangs so getan, als ob der Mann allein ausgegangen sei, während sie jetzt sagt, mit Lachmann und Hasselmann in den Garten gegangen zu sein. Der Zeuge erinnert sich, daß Hasselmann bei seiner ersten Vernehmung gesagt, daß er seine Mutter bei Brockfelds getroffen, die Frau Brockfeld habe zum Weidenholen gedrängt und dabei erklärt, Lachmann wolle dickere Weiden haben und habe ihr (der Brockfeld) schon 3 Mark für die Weiden gezahlt. Hasselmann hat gesagt, ich habe deutlich gesehen, daß die Frau Brockfeld ihren Mann untergefaßt und mit Lachmann zum Wasser gegangen, während er heute erklärt, dieses sei unmöglich, denn er habe seine Mutter draußen auf dem Heimwege getroffen, er sei von ihr zurückgeschickt, um auch Lachmann zu holen. Hasselmann bleibt bei dieser seiner letzten Behauptung, obschon er auf seine drei sich sehr widersprechenden Angaben hingewiesen wurde.

Der Gerichtshof beschloß, die Zeugin Ehefrau Bührig zu vereidigen, den Zeugen Hasselmann nicht zu vereiden, weil er der Teilnahme bezw. der Begünstigung dringend verdächtig erscheine. Der Verteidiger Justizrat Wex stellt den Antrag, den Zeugen Hasselmann zu fragen, ob er seine Aussage beschwören werde. Der Zeuge Hasselmann erklärte hierauf, daß er dies könne. In einem Schreiben bereut Frau Brockfeld, daß sie ihren Mann den Tod gewünscht habe, bestreitet aber, daß sie an der Mordtat beteiligt sei. Dieses Schriftstück ist vom 31. Oktober 1906.

Das Beil, welches dem Gerichtshofe vorlag, ist in der Hundehütte gefunden. An dem Beile habe man Blutspuren entdeckt. Diese sollen aber von einem Hühnerschlachten herrühren.

Hierauf wurden die beiden Medizinalräte Dr. Nünninghoff von Bielefeld und Dr. Rheinen von Herford vernommen. An der Stirn habe man zwei Wunden entdeckt, während der Scheitel Kontusionen aufwies. Der Schädelknochen war nicht verletzt. Zwischen der harten und weichen Hirnhaut fanden sie einen Bluterguß ins Gehirn. Der Tod des Brockfeld sei eigentlich durch den Bluterguß ins Gehirn erfolgt. Obschon Erstickungserscheinungen nicht vorhanden waren, so sei doch nicht ausgeschlossen, daß der Tod auch durch Ertrinken habe eintreten können. Da keine weitere Anträge gestellt, so wurde die Beweisaufnahme geschlossen. Dann wurden die 21 an die Geschworenen gestellten Fragen verlesen. Die erste Schuldfrage lautet bei Lachmann und der Brockfeld zunächst auf Mord. Bei der Verneinung dieser Frage kommt bei beiden die Frage nach Todschlag in Betracht.

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 25. April.

(Die Wahl des Abgeordneten Rudorf) wurde gestern vom Plenum des Abgeordnetenhauses für ungültig erklärt und zwar, weil nach Abzug der ungültigen Stimmen einiger Wahlbezirke eine Mehrheit für Herrn Rudorf nicht mehr vorhanden

---

Die Deichschau.

Erzählung von Heinrich Smidt.

18] (Nachdruck verboten.)

Als Trina Bolt dicht an die tobenden Knechte herantrat, wurde es einen Augenblick still, und sie sprach laut und vernehmlich: „Wer ist der beste und treueste Knecht auf dem Boltenhofe? Er trete vor, damit die junge Tochter seines Herrn Schutz und Schirm vor diesen wilden und wüsten Gesellen finde!"

„Ich bin hier! Ich, der Großknecht! Jan Giese!" rief dieser und suchte sich Bahn zu machen.

Allein die Knechte und Tagelöhner hielten ihn zurück, und der Borchard rief, indem er seinen Spaten drohend schwang: „Daß du dich nicht unterstehst! Rühre dich von der Stelle, und du hast dies Eisen auf deinem Kopf!"

„Rebell!" schrie unerschrocken der alte Mann. „Du bist mehr als ein Rebell! Du bist ein Judas, der seinen Herrn für dreißig Silberlinge verrät. Hast du nicht mit dem Großknecht vom Nageshof in der Schenke gesessen und dich von ihm traktieren und dir Geld in die Tasche schieben lassen, damit du hier Unkraut säen und das Elend über diesen Hof bringen sollst? Schande über dich und Schimpf, du treuloser erbärmlicher Knecht!"

Der Gescholtene wurde blutrot und sprudelte giftige Worte vor sich hin.

Die Tochter des Hauses aber, die alles gehört hatte, trat vor und sagte: „Jan Giese, das ist nicht wahr! Du sprichst zum ersten Mal eine Lüge! Das hat der Borchard nicht getan. Weißt du nicht, daß er als eine vater- und mutterlose Waise an demselben Tage, da ich geboren wurde, zu uns auf den Hof gekommen war? Hat meine Mutter ihn nicht gewartet und gepflegt und an seinem Bette gesessen, als er krank und elend war? Willst du mir einreden, daß der Borchard so schurkisch und ehrlos sein kann, den Mann für Geld zu verraten, dessen Frau Mutterstelle bei ihm vertrat, bis ihre Augen sich schlossen? Ein unvernünftiges Tier hat so viel Treue in sich, daß es die Hand leckt, die es füttert, wenn sie auch manchmal im Zorne nach ihm schlug. Tritt hierher, Borchard, und sage ihnen, daß sie lügen, und daß du uns nicht verraten hast!"

Aber der Borchard, auf dessen Gesicht Blässe und Röte wechselte, hielt den Mund fest verschlossen, und ein Dritter rief: „Das kann er nicht! Seht ihr nicht, daß er ein Schloß vor dem Munde hat, woran ein Lederbeutel mit fünf blanken Talern hängt? Der alte Carsten Nagel ist viel zu klug, als daß er dreißig Silberlinge für etwas ausgibt, das er für fünf bekommen kann. Und nun zahlt uns unsern Lohn, auf den wir warten, oder wir kehren das Unterste zu oberst und setzen Euch den roten Hahn auf das Dach!"

Mit lautem Geschrei fielen die übrigen ein, indem sie die Spaten zusammenschlugen und in geschlossener Reihe gegen das Haus vordrangen.

Trina Bolt wich erbleichend zurück, und ihr Herz begann laut zu schlagen; dann aber nahm sie ihre letzten Kräfte zusammen und sagte laut: „Nur über meinen Leib hin geht der Weg in dieses Haus!"

Sie sank in die Kniee, und die gefalteten Hände erhebend, fuhr sie fort: „Herr Gott, Vater im Himmel, ich rufe dich an in meiner höchsten Not! Halte deine Hand über mich und schirme mich vor den Verrätern und Gottlosen, damit ich nicht zu Schanden werde! Hilf mir, Herr Gott und Vater, durch Jesum Christum, deinen eingeborenen Sohn!"

Und sie kam, die Hilfe in der Not, mit donnerndem Hufschlag, so schnell, wie ein gutes Pferd laufen kann, wenn ein kühner Reiter ihm die Sporen in die Weichen drückt. Marx Nagel saß hoch auf seinem Falben, auf dem er jeden Morgen über die Feldmarken seines Hofes ritt, um nach dem Rechten zu sehen und ob jeder seine Schuldigkeit täte, wie es der Vater gebot. Da kam ihm unterwegs die Nachricht von dem Tumult auf dem Boltenhofe, und mit verhängtem Zügel sprengte er dahin.

Das Erscheinen des jungen kräftigen Bauernsohnes inmitten der tobenden Menge brachte eine schleunige Veränderung hervor. Jan Giese und ein paar andere, die es gut mit dem Herrn meinten, jauchzten dem willkommenen Helfer zu, und der treue Großknecht lief zu der Tochter seines Herrn, die, von Schrecken überwältigt umzusinken drohte. Der Rädelsführer Borchard schlich sich davon, und nur einige mutvollere Gesellen boten Trotz. Rasche Reden flogen hin und her, und erst als die Nachricht kam, daß der Kirchspielsbote mit seinen Gehilfen im Anzuge sei, rief einer: „Pah! Was stehen wir noch hier und begehren das Unsrige, das wir doch nun und nimmer bekommen werden? Laßt uns gehen und den Staub

war. Es wird demnach im Laufe dieses Jahres eine **Nachwahl** stattfinden müssen, der eine Ersatzwahl von Wahlmännern in denjenigen Wahlbezirken, deren Wahl für ungültig erklärt ist, und in solchen Wahlbezirken, in denen Wahlmänner gestorben oder verzogen sind, voranzugehen hat. Die konservative Partei wird voraussichtlich an der Kandidatur des Herrn Rudorf festhalten.

*** (Antialkoholischer Vortrag) Auf Veranlassung des Herzogs von Sachsen-Meiningen wird Frau Alli Tiyzg Helenius aus Finnland in Saalfeld, Hildburghausen und Sonneberg, über den Schul-Abstinenzunterricht reden. Frau Helenius, eine frühere Volksschullehrerin sprach auch unlängst in Stockholm. Den Vorträgen dort wohnten u. a. auch 6 Mitglieder des königlichen Hauses und mehrere Minister bei. Alle Schulen Stockholms erhielten verlängerte Ferien, damit Lehrer und Lehrerinnen den Vorträgen beiwohnen konnten. Frau Helenius wird auch hier in Kürze einen Vortrag über das Thema „Alkoholismus und Erziehung" halten. Näheres wird noch durch Annonzen bekannt gegeben.

(Städtisches.) Als Abgeordnete zum 29. Städtetage in Hamm wurden vom Magistrat die Herren Bürgermeister Toerner, Stadtbaurat Ritscher und Stadtrat Lorentz gewählt. — Als Stadtobergärtner hat der Magistrat den Gartenbau-Techniker Meyerkamp aus Bromberg gewählt. Meyerkamp ist ein Sohn unserer Stadt.

(Städtische Handwerkerschule.) Die Zusammensetzung des Kuratoriums der Handwerkerschule soll auf Anheimgeben des Handelsministers dahin geändert werden, daß von der Stadtverordnetenversammlung drei statt bisher zwei Mitglieder hinein gewählt werden. Eins dieser drei Mitglieder muß dem Stande der Handwerksmeister angehören.

(Die übungspflichtigen ehemal. Einjährig-Freiwilligen) der Prov.-Infanterie der Jahresklassen 1900—1904 werden nach dem ‚Dortm. G.-A.' vom 12. Juni d. Js. ab auf acht Wochen zu den Infanterie-Regimentern Herwarth v. Bittenfeld zu Münster und Prinz Friedrich der Niederlande zu Minden eingezogen, und zwar in der Weise, daß die Mannschaften dem Inf.-Regt. Prinz Friedrich, die Unteroffiziere aber dem Inf.-Regt. Herwarth v. Bittenfeld in Münster überwiesen werden. Die ehemaligen Einjährigen der Kavallerie üben zu demselben Termin beim Husaren-Regiment Nr. 8 in Paderborn bezw. beim Kürassier-Regiment Nr. 4 zu Münster, diejenigen der Feldartillerie ebenfalls und zwar beim Mindener Feldart.-Regt. Nr. 58.

(Das Sennelager) ist nunmehr von der Militärverwaltung mit elektrischem Licht versehen worden; vorläufig sind 16 große Bogenlampen angebracht, die das Lager erhellen. Die Elektrizität wird durch eine Turbine erzeugt, die von dem Wasser des Thunebaches getrieben wird.

(Stadttheater.) Der gestrige Theaterabend brachte einmal wieder eine Oper von größerer Bedeutung: „Faust und Margarete" von Charles Goudrod. Von den vielen geschriebenen Faust-Opern ist früher die von L. Spohr öfters dargestellt worden; aber auch diese ist seit dem Erscheinen des Goudnobschen Werkes im Jahre 1859 von den Bühnen verschwunden. Dasselbe hatte von den zahlreichen Opern des hervorragenden französischen Komponisten zuerst einen durchgreifenden Erfolg und wird noch heute auf allen besseren Bühnen mit Beifall gegeben. Wenn auch der mit französischem Geschmack von Barbier und Carré nach der Goethschen Faustdichtung zugerichtete Text höheren Ansprüchen nicht genügen kann, so hat doch der Komponist durch das rüstige Erfassen der Stimmung, durch die geschmackvolle Behandlung der Singstimmen durch den Reiz der Melodien und Harmonien und besonders durch die Farbengebung vermittels des meisterhaft behandelten Orchesters eine sehr gelungene dramatische Gesamtwirkung erzielt. Mit einem gleichen Resultat verlief auch die gestrige Vorstellung. An erster Stelle ist dieses der ausgezeichneten Wiedergabe der Margarete durch Frl. Berte Schelper zu danken, die gesanglich Hervorragendes leistete und den Gretchen-Charakter in seiner ganzen Tiefe und Innerlichkeit hell in die Erscheinung treten ließ. Ein guter Mephisto, die personifizierte Negation alles Guten, Wahren, Schönen, Erhabenen und Reinen, äußerlich geschmeidig, gewandt und galant, innerlich voll Bosheit und Gemeinheit, war Herr Anton Werner, dessen volle und tiefgründige Baßstimme erfolgreich zur Geltung kam. Herr Charles Hein gelang es weniger, die ganze Größe des Faust zu erschöpfen und der Valentin des Herrn Wilhelm Stauffen vom Stadttheater in Essen erhob sich erst gegen den Schluß zu einer bemerkenswerten Wirkung. Die kleineren Rollen waren durch Frl. Luca Mocks, Clotilde Rechnitz und Herrn Paul Walther-Schäffer gut besetzt. Das Zusammenspiel war flott und prächtige Bühnenbilder (Gretchen am Spinnrad und von Engeln umgeben gen Himmel schwebend) erfreuten das Auge der beifallsfreudigen Zuschauer. Die bewährte Sicherheit des Herrn Kapellmeisters Wilhelm Reich verhütete drohende Entgleisungen.

(Spielplan des Bielefelder Stadttheaters) Sonntag, 28. April. Letztes Gastspiel der dramatischen Sängerin Frl. Alfhild Hamberg von der Königlichen Oper zu Stockholm: „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg". Große Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner. — Montag, 29. April. Benefiz für die Opernsoubrette Frl. Clotilde Rechnitz und für die Koloraturjängerin Frl. Berte Schelper: „Die lustigen Weiber von Windsor". Komisch phantastische Oper in drei Akten nach Shakespeares gleichnamigem Lustspiel von H. S. Mohrenthal. Musik von Otto Nicolai. — Dienstag, 30. April. Letzte Vorstellung: „Undine". Romantische Oper in 4 Aufzügen von Albert Lortzing.

(Aus dem Theaterbureau) wird uns geschrieben: Es wird hiermit nochmals besonders auf das heute stattfindende Gastspiel des Frl. Alfhild Hamberg aufmerksam gemacht. Die junge, hochaufstrebende Künstlerin hat sicher eine große Zukunft und zählt bereits zu den berufensten Vertreterinnen des Faches der dramatischen Sängerinnen. Frl. Hamberg ist bereits eingetroffen und hat schon gestern an der Probe zur „Jüdin" teilgenommen. Nochmals wird erwähnt, daß Frl. Hamberg ihre Partie in deutscher Sprache singt.

m. (Diebstähle.) In der Nacht zum 24. April sind von einem Beet des alten Friedhofes am Niederntor Nr. 33 mehrere blühende Hyazinten mit Knollen im Werte von 7 Mk. entwendet. — Dem Buchhalter Sp. wurde am 24. d. Mts. ein wolfsgrauer Schäferhund mit hochstehenden Ohren, 2½ Jahre alt, im Werte von 60 Mk. entwendet.

m. (Straßensperrung) Infolge von Straßenarbeiten ist die Straßenstrecke zwischen Goldbach und Mindenerstraße vom 25. d. Mts. ab bis auf weiteres gesperrt.

m. (Gefunden) 1 braunes Damenportemonnaie mit geringem Inhalt, 2 Fahrradsattel, 1 Paket mit 3 Kinderschürzen.

m. (Verloren) 1 schwarzer Schal aus Seidenwolle, 1 rotbraunes Damenportemonnaie mit größerem Inhalt.

m. (Entlaufen) 1 deutsche Schäferhündin.

Aus dem Kreise Herford.

Herford, 25. April. (Kantatefest.) Wie alljährlich wird auch in diesem Jahre das Kreisfest der Jünglings- und Jungfrauen-Vereine des Kreises Herford, das „Kantatefest", mit einem Festgottesdienst in der Münsterkirche nachmittags 2½ Uhr gefeiert werden. Dazu ist — wie üblich — eine besondere Gottesdienstordnung aufgestellt, deren Ueberschrift (Jesaias 60, 15) lautet: „Darum, daß du bist die Verlassene und Gehaßte gewesen, will ich dich zur Pracht ewiglich machen und zur Freude für und für." Damit ist ein besonderes Lehrstück unseres evangelischen Glaubens, nämlich das „von der christlichen Kirche", dem Zion des Neuen Testamentes, in den Mittelpunkt gestellt. Passend wird darum der Gottesdienst mit dem gemeinsamen Lobpreis des „hocherhabenen Zionsgottes" eröffnet; eine kurze Eingangsliturgie schließt sich an. — Die Dreiteilung der Ueberschrift ist: 1. Ach, Gott vom Himmel sieh darein! 2. Verzage nicht, du Häuflein klein! 3. Nun freut euch, lieben Christen gmein! Damit sind die unter die einzelnen Teile gruppierten Gesänge und Lieder des Chores und der Gemeinde treffend zusammengefaßt. Festredner ist der Direktor des Westdeutschen Jünglingsbundes, Pastor Stuhrmann-Barmen. Die Chormeister, deren Töne erklingen werden, sind wesentlich die guten alten: Eccard, Haßler, Humpelz, Steiner, Kröger, Melch. Frank. Die Kernlieder der Kirche nach Text und Melodi werden angestimmt. Alles in allem verspricht die Feier eine erhebende zu werden. Möge sie ihre alterprobte Anziehungskraft auf Fremde und Einheimische ausüben und den altbewährten Segen aufs neue reichlich spenden. Soli deo gloria!

Herford, 24. April. (Der Evangelische Bund) hielt gestern abend im Hotel Görges seine Jahresversammlung ab, die leider nur schwach besucht war. Herr Direktor Siebert begrüßte die Erschienenen und erteilte dem Schriftführer Herrn Hüttermann das Wort zur Erstattung des Geschäftsberichtes. Danach haben im Jahre 1906 stattgefunden: 2 Vorstandssitzungen, 1 Gruppensitzung und 2 Familienabende. Das Gruppenfest wurde in Löbbecke begangen. Als Deputierter beim Provinzialtag in Herne nahm Herr Kassierer Euscher teil. Der Verein hat auch im letzten Jahre still und ruhig gewirkt und ist politisch nicht hervorgetreten. Aus Anlaß der Reichstagswahl hat er jedoch jedes männliche Mitglied gebeten, seiner politischen Pflicht zu genügen. Der Mitgliederbestand hat einen kleinen Rückgang zu verzeichnen, indem er von 405 auf 393 zurückging. Es ist darum Pflicht eines jeden Mitgliedes für neue Mitglieder zu werben zur Hebung des Vereins. Gott segne daher das neue Vereinsjahr. Die Kassenverhältnisse sind sehr günstige. Herr Sparkassenrendant Euscher erstattete den Kassenbericht und legte Rechnung, die in der vorgenommenen Revision durch die Herren Lehrer Büscher und Strafanstaltsinspektor Franke revidiert und für richtig befunden wurde. Die Einnahmen betrugen 1851,98 Mk., die Ausgaben 1076,46 Mk., sodaß der Bestand 775,52 Mk. beträgt. Mit Rücksicht auf den günstigen Kassenbestand schlägt Herr Ebert vor, den bedrängten Gemeinden Oesterreichs einen Zuschuß zu geben. Herr Direktor Siebert berichtet darauf über die Lolvonrombewegung, für die bisher der Bund 1473 529 Mk. Zuschuß leistete. 37 Kirchen wurden gebaut und 75 Pfarrstellen neu eingerichtet. An jährlichen Zuschüssen müssen 200 000 Mk. aufgebracht werden. Die Versammlung beschloß den Vorstand zu ermächtigen bis zu 150 Mk. aus Vereinsmitteln zu dem Zweck flüssig zu machen. Ferner soll ein Familienabend im kommenden Winter veranstaltet werden, dessen Reinertrag zugunsten der Bewegung verwandt werden soll. Herr Direktor Siebert hielt darauf einen hochinteressanten Vortrag über: „Der Bund und seine Bedeutung im öffentlichen Leben der Gegenwart" der mit regem Interesse verfolgt und beifällig aufgenommen wurde.

Herford, 25. April. (Die Motten fliegen! Jetzt ist wieder die Zeit da, wo der Kampf gegen die kleinen Falter zu beginnen hat. Wer jetzt eifrig die Jagd auf diese Falter betreibt, der schützt sich am wirksamsten vor ihrer Nachkommenschaft, den gefräßigen Räupchen, denn nur diese schaden den Kleidern ꝛc. Vor Ablage der Eier durch die Falter zu schützen, ist eins der besten Mittel das folgende: Man nimmt ⅛ Liter Weingeist, vermischt diesen mit ⅛ Liter Terpentinspiritus und löst in dieser Flüssigkeit 30 Gramm Kampfer auf. Hiermit tränkt man dann alte Leinenstücke und legt sie in den Schränken und Kisten, in denen die Sachen aufbewahrt werden, die vor den Motten geschützt werden sollen. Selbstredend ist auch besonders darauf zu achten, daß die Schränke und Kisten stets gut verschlossen sind.

Gohfeld, 25. April. (Ein geistliches Konzert) wird Sonntag, nachmittags 4 Uhr in unserer Kirche stattfinden. Namhafte Kräfte sind es, die ihre Beteiligung zugesagt haben und ist das Programm reichhaltig und schön zusammengestellt. Es wird ein ganz geringes Eintrittsgeld erhoben.

II **Löhne** (Bahnhof), 23. April. (Die gestrige Versammlung des hiesigen Kriegervereins) war überaus zahlreich besucht. U. a. wurde beschlossen, bei der zum Andenken an Kaiser Wilhelm I. im Jahre 1897 auf Bischofshagen gepflanzten Kaisereiche einen Denkstein zu errichten und die Baukosten im ungefähren Betrage von 500 Mark durch freiwillige Gaben aufzubringen. Zur weiteren Förderung der Sache wurde eine Kommission gewählt. Als Zeitpunkt der Einweihung wurde der Monat Juni in Aussicht genommen.

II **Mennighüffen** 23. April. (Der hiesige Geflügelzucht- und Tierschutzverein) beabsichtigt, am 26. und 27. Oktober d. J. eine Geflügelausstellung zu veranstalten und mit derselben eine Verlosung lebenden Geflügels zu verbinden.

II **Kirchlengern**, 23. April. (Besitzwechsel.) Die Brunesche Gastwirtschaft ging durch Kauf in den Besitz des Wirts Bitter hier über.

Blotho, 23. April. (Feuer) In der vorigen Nacht gegen 3½ Uhr wurden die Einwohner durch Feuerlärm geweckt. Es brannte das Wohnhaus des Zigarrenmachers Nacke an der Weserbrücke. Trotzdem die Feuerwehr zur Stelle eilte, brannte das kleine Haus vollständig nieder. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Aus den Kreisen Minden und Lübbecke

Minden, 25. April. (Militärisches.) Gestern ist der Chef des Ingenieur- und Pionierkorps, Generalleutnant von Beseler und der Inspekteur der 3. Pionierinspektion, Generalmajor Haak, hier zur Besichtigung des 10. Pionierbataillons eingetroffen. Heute vormittag findet Exerzieren und Gefechtsdienst auf der Mindenerheide statt, dem sich nachmittags technischer Dienst auf den Pionierübungsplätzen anschließt.

Minden, 25. April. (Der öffentliche Wetternachrichtendienst,) der im vorigen Sommer erstmalig durchgeführt wurde, wird vom 1. Mai ab im Interesse der Landwirtschaft wieder eingerichtet.

Minden, 25. April. (Der Sommerfahrplan) tritt mit dem 1. Mai in Kraft, er kann schon jetzt auf allen Stationen eingesehen werden.

Kleinbremen, 23. April. (Die drei Ausbrecher,) die am Sonntag aus der Fürsorgeerziehungsanstalt entflohen waren, sind gestern abend in Bielefeld festgenommen und nach der Anstalt zurückgebracht worden. (M. Ztg.)

Aus den Kreisen Wiedenbrück und Paderborn.

Paderborn, 23. April. (Die teuren Metzger.) Zu diesem Kapitel veröffentlicht das ‚Westf. Volksbl.' folgendes Eingesandt: „Wenn das Publikum sich nicht wehrt, bleiben die himmelschreienden Preise für Schweinefleisch hier ruhig weiter bestehen. Die Metzger holten es schon aus, die Schweine für 30—35 Pfg. pro Pfund Lebendgewicht (ca. 40—45 Pfg. pro Pfund Schlachtgewicht) einzukaufen und in Paderborn zu 75—80 Pfg. wieder zu verkaufen. Mit der Sennereiverwaltung haben Metzger zu 50 Pfg. abgeschlossen, während vom hiesigen Publikum 75—80 Pfg. erpreßt werden. An dem Sennepreise verdienen die Metzger hinreichend, und sie sollten nur nicht die bekannte faule Ausrede gebrauchen, beim Steigen der Schweinepreise könnten sie auch nicht gleich mit Preiserhöhung folgen, da sie dieses vorzüglich fertig bringen. Ein Preis von 60—65 Pfg ist heute mehr als hinreichend, und es würden zweifellos die Nachbarorte gern dazu liefern, falls die hiesigen Metzger, wie es scheint auf Verabredung, es nicht wollen."

Aus den Nachbarprovinzen und Staaten.

Köln, 23. April (Spielhölle.) In der verflossenen Nacht wurde in einem Hause an der Schildergasse abermals eine Spielhölle ausgehoben. Von 35 beim Spiel betroffenen Personen wurden drei festgenommen. Die Kriminalpolizei beschlagnahmte einen größeren Geldbetrag.

Vermischtes.

Berlin, 24. April. Gegen den Plan einer Berliner Weltausstellung 1913 hat sich auch der Vorstand des Bergbaulichen Vereins in Essen ausgesprochen, weil sich die wirtschaftlichen Erfolge nicht sowohl von Weltausstellungen als von Provinzial- und Fachausstellungen erwarten lassen.

Wien, 24. April. (Hann. C.) Ein fürchterliches Eisenbahnunglück hat sich auf der Strecke Jassy-Geschtany ereignet. Ein Lastzug mit 42 Waggons Petroleum entgleiste, die Maschine explodierte, und der ganze Zug geriet in Brand. Fünf Bahnbedienstete, darunter der Zugführer Stingeciu, wurden getötet; die Leichen wurden gräßlich verstümmelt unter den Wagen hervorgezogen. Die übrigen Bediensteten wurden schwer verletzt. Der Verkehr ist für drei Tage unterbrochen.

Mailand, 23. April. Der Ingenieur Mario Paquet hat beim italienischen Ministerium ein Konzessionsgesuch für den Durchstich des Montblanc zur Herstellung einer direkten Eisenbahnverbindung des Kostatales mit Genf eingereicht.

London, 24. April. Der schon gemeldete Besuch des Lordmayors Treloar mit etwa 40 City Sheriffs und Mitgliedern des Grafschaftsrates in Berlin auf Einladung des Oberbürgermeisters Kirschner ist für die Tage vom 5.—12. Juni in Aussicht genommen.

Uebersicht der Witterung.

Bielefeld, 25. April 1907.

Mitgeteilt von Fr. Böckelmann Nachf.

Niedrigster Thermometerstand i. d. Nacht + 4½° C.
Thermometerstand um 10 Uhr vorm. + 9½° C.
Barometer 756 mm.
Wind: Nord West Himmel: bedeckt.

Neuste Nachrichten.

Berlin, 25. April. Die Berliner Maurer und Bauhilfsarbeiter haben den Schiedsspruch im Gewerbegericht mit großer Majorität abgelehnt. Am Sonnabend werden große Demonstrations-Versammlungen zur Feier des Achtstundentages abgehalten werden und schon am Montag dürfte wahrscheinlich die Niederlegung der Arbeit erfolgen.

Trier, 25. April. Im Gewerkschaftshause in Metz wurde nach einer dort vorgenommenen Haussuchung eine Anzahl ausländischer Arbeiter verhaftet, die angeblich unter dem Deckmantel von freiorganisierten Arbeitern, sich als anarchistische Gruppe dort niedergelassen hatte.

Odessa, 25. April. Der Chef des hiesigen Gefängnisses Sakharuk, der wegen seiner Strenge verhaßt ist, wurde auf dem Wege zum Gouverneur, dem er von den Unruhen im Gefängniß Mitteilung machen wollte, von 4 jungen Leuten überfallen und erschossen. 2 davon wurden verfolgt, einer erschoß sich, der andere wurde festgenommen und dem Feldkriegsgericht überwiesen.

---

von unseren Füßen schütteln! Wir schenken dem Beitelhans das Geld, das er uns schuldet. Mag er es als Zehrpfennig betrachten, wenn er hinauswandern muß mit dem weißen Stab in der Hand! Kommt! kommt! Wir ziehen ab mit einem lauten Juchhei!"

(Fortsetzung folgt.)

Bielefelder

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 25. April 1907,
Gastspiel **Alfhild Hamberg**

Die Jüdin.

Auf die heutige Opernaufführung wird ganz besonders hingewiesen.

Freitag, den 26. April 1907,

Der Bettelstudent

Erd-Arbeiter

werden sofort gesucht.
Zu melden Bauplatz unter Gr. Kurfürstenstraße.

Bekanntmachung.

Die Liste der Handwerker, die an der Abstimmung über die Errichtung einer Zwangsinnung für das Maurer-, Zimmerer- und Steinhauer-Handwerk im Bezirke des Kreises Halle i. W. teilgenommen haben, liegt in der Zeit vom 23. April bis einschl. 7. Mai d. Js. in meinem Geschäftszimmer zur Einsicht und Erhebung etwaiger Einsprüche der Beteiligten aus.

Nach Ablauf der Frist angebrachte Einsprüche bleiben unberücksichtigt.

Halle, 19. April 1907.

Der Kommissar.
Graf v. Korff-Schmising, Landrat.

C. Karstadt,

Herford, Bahnhofstr. 2,
Ecke Kreishausstr.
empfiehlt sich zur Behandlung



offener Beinschäden — Krampfader-Geschwüre

und Hautkrankheiten

Sprechtage:
Freitags von 9 bis 3 Uhr.
Sonnabends von 9 bis 3 Uhr.
Sonntags von 9 bis 11 Uhr.
Komme auf Befreiung auch auswärts

! Husten !

Wer diesen nicht beachtet, versündigt sich am eigenen Leibe!

Kaiser's Brust-Caramellen

feinschmeckendes Malz-Extrakt. Aerztlich erprobt u. empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung u. Rachenkatarh.

5120 not. begl. Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen.

Packet 25, Dose 50 Pf.

Kaiser's Brust-Extract

Flasche Mk. 1.—, beides zu haben in Bielefeld bei:

Aug. Alvermann, Drog.- u. Kolonialw.-Handlg.
Felix Batttig,
G. C. Brinkmann,
Rob. Hergeröder, Germ.-Drogerie,
Fr. Höner, Drogerie,
Joh. Hesse, Drogerie, Detmolderstr. 41,
Dr. M. Issleib, N. Apoth., Bürgerweg 32, Ecke Bismarckstraße.
Herm. König,
M. Koch, Niedernstr. 43,
F. Riemeier, Jahnplatz 3,
Gust. Soelhorst, Kaiser- und Paulusstr.-Ecke.
W. Schroeder zu Rheda,
H. Tampe Wiw., Spenge.

Wasche mit
LUHNS
wäscht am besten

Bekanntmachung.

Der Tarif der für Beaufsichtigung der Erbbegräbnisstellen durch die Friedhofsaufseher zu entrichtenden Gebühren (§ 12 der Friedhofsordnung) ist dahin abgeändert

daß vom 1. April dieses Jahres ab von jedem Erbbegräbnis, wenn auf demselben auch nur ein Grab belegt ist, die Gebühr für die Beaufsichtigung so erhoben wird, wie wenn alle Stellen belegt wären, nämlich 1 Mark jährlich von jedem Grabe.

Bielefeld, den 22. April 1907.

IIa. 2456. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Zahnärztliche Poliklinik

zur **unentgeltlichen Behandlung unbemittelter Zahnkranker** im alten Rathaus, eine Treppe, an allen Wochentagen, ausgenommen Donnerstag, von 2 bis 3 Uhr.

Bielefeld, den 11. April 1907.

I. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Ein Teil der Mannschaften der Schutztruppe für Südwestafrika soll abgelöst werden.

Jüngere gediente Mannschaften (Gefreite und Gemeine) aller Waffengattungen, die der Schutztruppe für Südwestafrika bereits angehört haben und zu ihr zurücktreten wollen, können sich bis spätestens zum 30. April dieses Jahres auf dem Bezirkskommando melden.

Handwerker aller Art, vornehmlich Beschlagschmiede, Schuhmacher, Maurer und Zimmerleute werden bevorzugt.

Bielefeld, den 24. April 1907.

Königliches Bezirkskommando.

Zu Cremes, Schlagsahne, Flammeris und Milchpuddings nimmt man

Dr. Oetker's
Vanillin-Zucker.



1 Stück „Oetker" 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg.

Stadt-Sparkasse

Bielefeld.

Garantieverband: Stadtkreis Bielefeld.

Die Einlagen sind als **mündelsicher** anerkannt.

Hypotheken-Ausleihungen.

Spareinlagen

werden entgegen genommen:

im Geschäftslokal: neues Rathaus, im Erdgeschoß — Eingang durch den Torbogen zum Rathaus, 3. Tür links,

An den Wochentagen von 8½—1 Uhr mittags,
„ „ „ 3—6 Uhr nachmittags.
An den Sonntagen von 11½—12½ Uhr mittags.

Außerdem **jederzeit** bei den

Annahmestellen

I. Bürgerweg 32 durch Herrn Apoth.-Besitzer **Dr. Issleib.**
II. Herforderstr. 82 durch Herrn Apoth.-Bes. **L. Müller**

Die Verzinsung der Spareinlagen, die am 1. Kassentage eines Monats eingezahlt werden, beginnt mit dem 1. des Einlegemonats.

Die Verwaltung der Stadtsparkasse.
Toerner.

Teppiche Gardinen

Stoffe für Zugrouleaux
sowie **Blenden**
liefert billigst

Fritz Tiekötter
Möbelfabrik, **Niedernstr. 45.**

Familien-Anzeigen

wie
Verlobungs-
Hochzeits- und
Geburtsanzeigen
Einladungskarten
Visites Menus
Hochzeits-Lieder
liefert in eleganter Ausführung schnell, sauber und preiswert

Buchdruckerei

A. v. d. Mühlen
Bielefeld
Ritterstr. 43. Fernspr. 15.

Thomasschlackenmehl

Marke Stern

Bewährtester und billigster Phosphorsäuredünger für

Wiesen und Frühjahrssaaten

Das Ausstreuen kann in jetziger Zeit mit bestem Erfolge vorgenommen werden. Man verlange beim Ankauf ausdrücklich

Thomasmehl „Sternmarke"

und achte auf **Gehaltsangabe, Schutzmarke** und **Plombe.**

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt.

Thomasphosphatfabriken G. m. b. H.
BERLIN W.

Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen.



Teutoburgerwald Sanatorium BIELEFELD

Modern erbaute Naturheil-Anstalt I. Ranges für physikalisch-diätetische Heilweise:

Mustergültige medizinische Einrichtungen. Aller Komfort, gesamtes Wasserheilverfahren, Elektrotherapie, Massage, Gymnastik. — Sonnenbäder (natürliche und künstliche), Luftbäder nach Jungborn-Art, Lufthütten, Liegehallen — Diätkuren, Terrainkuren etc. Herrlichste geschützte Gebirgslage (eigener Waldbesitz 40 Morgen), Law'n Tennisplatz im alten romantischen Steinbruche, Turn- und Spielplätze.

Elektr. Licht. Zentralheizung. Gute Küche. Solide Preise.
Zimmer mit Verpflegung von Mk. 4.50 pro Tag an.
Illustr. Prospekte gratis durch die Verwaltung.
Aerztl. Leiter: **Dr. med. Witte.**

Leibrenten und Kapitalien

auf den Lebensfall bei der 1838 gegr. Peruss. Renten-Versicherungs-Anstalt in Berlin

Oeffentliche Versicherungsanstalt.

Einkommenserhöhung, Altersversorgung. Kapitalversicherung für Studium, Militärdienst, Aussteuer. — Aufnahme ohne ärztl. Untersuchung.

Portofreier Rentenbezug ohne Lebenszeugnis unter den von der Direktion zu erfahrenden Bedingungen. — Strengste Verschwiegenheit.

Nähere **Auskunft, Tarife** und **Prospekte** kostenfrei bei:
Potthoff & Castaniën in Bielefeld, Obernstrasse 52.

Zauber

verleiht jedem **Gesicht**, ein rosiges, jugendfrisches **Aussehen**, zarte, weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Alles dies erzeugt die **echte**

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co**, **Radebeul**
mit Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 Pfg. bei
L. Schäfer, Bielefeld.
Petri Gebrüder, Minden.

Fischmehl

ca. 65 Prozent Eiweißgehalt als Beigabefutter.

Allen Geflügel-Besitzern sehr zu empfehlen.

Erzielt überraschende Resultate.

Eier-Sammelstelle Herford
Ed. Mumperow
— Fernsprecher Nr 185. —

Schönste 1906er ital. Legehühner



m. feuerroten Schlotterkämmen à 2.60 M. Bei 20 Stück franko Truthühner zur Brut à 6.50 bis 7.50 Mk. Garantie für leb. Ankunft Bezirkstierärz. Untersuchung. Preisliste über Geflügel aller Art umsonst.

Geflügelhof zum Strauss,
Buchen i. Baden.

Auffallende Schönheit,

Jugendfrische, Entfernung aller Hautunreinheiten u. Sommersprossen erzielen Sie sofort nur mit Dr. Kuhn's Bional Creme, Mk. 1.30 und Bionalseife 50 Pfg. Die einzig wirklich empfehlenswerte Haut-Creme. Hunderttausende von Dosen im Gebrauch. Hier: **H. Upmann,** Drogerie, Bahnhofstraße.



Gegr. 1880

Schmerzlos Zahnziehen
1 Mark.
Künstlicher Zahnersatz,
auch ohne Gaumenplatte.
Reparaturen sofort.
Plombieren etc. billig.
Kassenmitglieder werden von mir auch behandelt.

S. Klarowicz,
praktisch. Zahnkünstler.
Brunnen- u. Augustastr.-Ecke
nahe der früheren Wohnung.

Kinder-

Ausstattungen
als



Hemdchen, Jäckchen, Wickelbänder Wickeltücher, Kindertücher, Taufkleidchen, wollene Kattun- und Barchend-Kleidchen, Tragröcke, Etecktissen, Taufhäubchen- und Hütchen, Lätzchen, Taillenbändchen, Korsettchen, Kinderschürzen Wasserdichte Betteinlagen, Gesundheitskorsetts, Wagendecken, Zahnhalsketten 2c. äußerst billig.

Baby-Bazar
Herm. Sauerland,
Bielefeld, 15 Gehrenberg 15

Abgeschl. Wohnung

(5 Räume und Zubehör, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, zum 1. Oktober zu vermieten.

Ed. Kassing, Kaiserstr. 151.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Hermann Lange, für den Reklame- und Inseraten-Teil R. Trautmann. Druck und Verlag von A. von der Mühlen, sämtlich in Bielefeld.